

Liebe interessierte Leser,

seit meiner Ankunft in Sankt-Petersburg (nachfolgend SPB) ist fast ein halbes Jahr vergangen und es ist Zeit, euch meinen zweiten Rundbrief vorzustellen.

Während der sechs Monate, die ich bisher in Russland verbracht habe, konnte ich einen anderen Teil von Russland für mich neu entdecken. SPB ist eine recht moderne Großstadt und der Lebensstil unterscheidet sich in einigen Aspekten von dem Leben, das ich aus meiner Kindheit in Russland oder Deutschland kenne.

Das erste, was einen wirklich ins Staunen versetzt, ist die Größe der Stadt. Ich kann zwei Stunden unterwegs sein und komme nicht mal an der Grenze von SPB an. In Deutschland erschienen mir zwei Stunden immer zu lang, aber jetzt kommt mir der Weg zur Arbeit in dieser Zeit recht schnell vor.



Um zur Arbeit zu kommen, benutze ich den öffentlichen Transport, die „Marschrutka“, einen kleinen Bus. Es gibt ähnliche Transporte auch in Deutschland, aber nur in Form von Bürgerbussen. Der Preis einer Busfahrt ist teuer im Vergleich zu anderen Städten in Russland, ist aber sehr gering, verglichen mit den hohen Preisen in Deutschland. Allgemein sind die Preise angepasst an das Gehalt der

Stadtbewohner und kommen mir, die lange in Deutschland gelebt hat, sehr billig vor. Wenn es darauf ankommt, kann ich auch für 10 Euro für den ganzen Monat einkaufen.

Die Menschen in Russland kommen mir viel offener vor als in Deutschland, und bisher habe ich nur sehr wenige schlechte Erfahrungen gemacht. Es kam nur einmal vor, dass meine Mitbewohnerinnen und ich wegen unserer Herkunft auf negative Weise aufgefallen sind. Insgesamt waren Russen immer beeindruckt von unseren Kenntnissen und wollten mehr über uns und unseren FFD erfahren. Etwas, das mich besonders verwundert ist, dass fast jede Person, die ich außerhalb unseres Projekts kennengelernt habe, gut Englisch sprechen konnte. SPB kam mir wirklich wie eine europäische

Stadt vor, im Gegensatz zu dem östlichen Teil von Russland.

Leider hatte ich während meiner Zeit in Russland nicht viel mit der dortigen Religion zu tun, aber da ich selbst russisch-orthodox bin, weiß ich, dass die Kirche eng mit der Regierung in Verbindung steht und viele Russen auch orthodox sind. Aber die jüngeren Generationen sind oftmals ebenfalls getauft, aber glauben nicht.

In Russland gibt es mehrere Feiertage, die es in Deutschland nicht gibt oder die anders gefeiert werden. Silvester wird sehr groß gefeiert und wirkt auf mich wie der wichtigste Feiertag des Jahres. Die ganze Stadt wird schon Anfang Dezember sehr schön dekoriert und es brachte mich dazu, öfter in der Stadt spazieren zu gehen. Mich beeindruckten auch sehr die schönen Skulpturen aus Schnee, denn in Deutschland gibt es meistens nicht einmal annähernd so viel Schnee wie in Russland.



Seitdem ich denken kann, steht mir die russische Kultur am nächsten, aber es gibt trotzdem interessante Gemeinsamkeiten mit Deutschland, die mir vorher nicht aufgefallen sind. Seit meiner Ankunft fühlte ich mich hier wie zuhause und fand den starken kulturellen Kontrast nicht schwer zu überwinden.